

an der Feier. Die passenden Lieder des Federfranzes, welche mit den allgemeinen Gefängen wechselten, wurden von der Versammlung dankbar aufgenommen und es herrschte allgemeine Freude darüber, daß der Federfranz stets die derartigen Seite durch seine schönen Vorträge würze.

Die Herren Gottwaid und Wohlshief trugen in den Zwischenpausen Gedichte vor, welche mit Anerkennung aufgenommen wurden. Alle Teilnehmer waren sehr befriedigt über die sehr geungene Feier, der sowohl Gemüthlichkeit als patriotische Stimmung nicht abging.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Jan. Se. Königl. Majestät haben auf den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers die Adresse von Berlin auf heute Nachmittag verschoben und sind nach einem mit dem Großfürst-Thronfolger von Rußland bei dem Kaiser eingenommenen Frühstück um 3 Uhr 10 Min. hierher zurückgekehrt. Der Kaiser gab das Geleit bis zum Bahnhof, wo eine äußerst herzliche Verabschiedung erfolgte. Der Großfürst-Thronfolger reist am Abend um 10 1/2 Uhr ab.

In Waiblingen ging bei der Stadtschultheißenwahl am 24. November v. J. Gerichtsschreiber Röcker dort mit 240 Stimmen als Sieger aus der Wahlurne hervor, während der vom Waiblingen gebürtige Gerichtsschreiber Schneider in Ulm 215 Stimmen erhielt. Wegen verschiedener Vorgänge, schreibt der Staatsanzeiger, wie sie leider immer mehr einreihen, wurde die Wahl angefochten und seither ist das Gericht mit der Untersuchung beschäftigt.

Deutsches Reich.

Berlin. Bei einer Vorstellung der Kadetten in voriger Woche hielt der Kaiser, der „Berliner Ztg.“ zufolge, eine längere Ansprache. Er erwähnte die demnächst in die Armee eintretenden jungen Leute, seine Soldatenmishandlungen zu begehren, und empfahl ihnen, sich ausschließlich auf ihre große Autorität zu verlassen, die sie besäßen, obwohl sie jung wären. Der zweite Teil der Rede verbreitete sich über die Stellung des Offiziers zum Zivil. Der Kaiser sprach den Wunsch aus, die Offiziere möchten sich im Verkehr mit den Zivilisten, namentlich in den öffentlichen Votalen die größte Zurückhaltung auflegen.

Berlin, 28. Jan. In der Militärkommission trat Frhr. v. Stumm für die Vorlage ein. Richter spricht sich gegen den v. Bennigsen'schen Vorschlag aus, die von den Freiwilligen angebotene 2jährige Dienstzeit innerhalb der jetzigen Präsenzstärke sei keineswegs als Angebot, sondern als Schlüsselstein der Organisation anzusehen. Die Kosten würden die Freiwilligen nur bewilligen, wenn sie der sogenannten Liebesgabe entnommen werde. Der Reichskanzler erklärt, wenn Wolke die Rheinlinie als die stärkste Barriere der Welt bezeichnet habe, so folge daraus nicht, daß sie unüberwindlich sei. Man müsse alle Kräfte aufbieten, dies zu hindern. Ravul betont der Ausrufung Siebers gegenüber die Reichstreue Bayerns. Der Regierungsvorlage in vollem Umfange könne er nicht zustimmen, aber der Bennigsen'sche Vorschlag sei ein acceptables Kompromiß.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 24. Jan. Im Ofseger Fortschritt-Schacht hat eine fürchterliche Explosion stattgefunden. Bis 4 Uhr nachmittags weiß man von 16 Toten, 30 Schwerverwundeten und 50 Vermissten. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt; wahrscheinlich liegt schlagendes Wetter vor.

Prag, 25. Jan. Bis nachmittags waren aus der Grube Ofseg 40 teils tote, teils unrettbar verletzte Bergleute herausgeholt, 30 sind bereits gestorben. Noch 70-80 Mann sollen in der brennenden Grube sein und gelten als verloren. Das Unglück ist entsetzlicher als zuerst geglaubt. Die Ursache ist noch nicht bekannt, da trotz aller Mühe man noch nicht zum Explosionsherd kommen konnte.

Prag, 25. Jan. Die Zahl der beim gestrigen Grubenunglück in Ofseg Betroffenen beträgt 130, da 50-80 noch unverschüttet, aber unrettbar verloren sind.

Prag, 25. Jan. Die Katastrophe im

Ofseg-Schacht ist eine der größten und schwersten der neueren Zeit auf dem Continent. Bis jetzt sind 80 Bergleute tot gefunden. Der Schacht ist völlig gestürzt.

Italien.

Rom, 28. Januar. Maurizio, der Direktor für Handel und Ackerbau im Handelsministerium wurde gestern abend verhaftet.

Schweiz.

In Wegscheid bei Mürzsteg wurde eine Holznechtshütte von einer Lawine verschüttet. Nach dreißigtägiger Arbeit wurden fünf Holznechte tot und zwei schwerverletzt ausgegraben.

Rußland.

Petersburg, 28. Jan. Die Konditionaleit erstlich im Auftrage des Finanzministers ein Zirkular an die Banken, Bankiers und Handelskäufer, worin denselben die Schließung ihrer Konten bei der Reichsbank angedroht wird, falls sie die Konditionalspekulationen des Auslandes unterstützen.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Jan. Kaulla erhielt die Konzession zum Bahnbau Eski-Schehr-Koniah und Angora-Kajairich.

Bur Wasserleitungs-Frage.

(Fortsetzung.)

Wenn irgend, so paßt bei Brandfällen der Satz: bis dat, qui cito dat, wer sofort giebt, giebt tausendfach. Wenn nun bei allen erwähnten Brandfällen sofort eine Wasserleitung zur Hand gewesen wäre, hätten können die Schädelfälle auf ein Minimum beschränkt werden.

Aber auch ganz oberflächlich betrachtet, hat eine Wasserleitung große Vorzüge auch für die Mannschaften selbst. Erstlich hat eine Pumpmanschaft nicht nötig, mehrere Stunden an einem fort an schwerer Maschine zu arbeiten, da der Dienst an den Spritzen sich bedeutend vereinfacht; ferner kommt es nicht mehr vor, wie hier schon öfters, daß die Saugspritzen durch das jauchenartige Wasser, welches ihnen zugeführt wird, im gefährlichsten Moment ihren Dienst verlagern. Jedes größere Etablissement wird künftig, wenn wir Leitung haben, seine eigenen Hydranten mit schon angeschraubten Schläuchen und Strahlrohr anschaffen, so daß im Ernstfalle die erste Hilfe ohne jede Mühe geschehen kann, auch für Nachbarkhäuser. Hier in der Stadt haben wir aber auch manche Häuser und Stadteile, welche mit Wasser zu versorgen nur durch Kuppelung der Maschinen, also mit Inanspruchnahme doppelter Kraft und Maschinen ermöglicht ist, so daß wir im Falle eines Schabeneuers nur noch eine Saugspritze zur Verfügung am Branplatz selbst hätten und im Uebrigen auf die kleinen Spritzen oder die altherwürdigen Kumpelpfosten von Feuer-sprizen angewiesen wären. Die Versuche, derartige Plätze bei „Haupt-Probieren“ mit Wasser zu versorgen, gelingen ja meist gut, im Ernstfalle zeigen sich aber oft ganz bedeutliche Schwierigkeiten, an die bei der eingehend zuvor besprochenen Probe niemand dachte. Diese Stadteile dürften es hauptsächlich begrüßen, wenn Wasserleitung käme, da ihnen im Falle eines Brandes die größte Gefahr droht.

Nur wenige Beispiele von Häusern außerhalb der Wassergrenze: Fast sämtliche Häuser außerhalb der Stadtmauer vom Holl'schen Hause aufwärts gelegen, Schloß, Kohler, Keiner, Bloß, Jung und Fortsetzung der Schlichter Straße, ferner der größte Teil der Urbanstraße, ferner die Häuser von Herrn Missionar Christaller bis Palm; das Krankenhaus, Villa Fritz etc. und wer den Stadtplan ansieht, kann sich alle anderen derartigen Häuser leicht selbst heraus suchen.

Ueber die durch die Wasserleitung notwendige Kanalisation und deren Nutzen für Gesundheit und Wohlfahrt in der Stadt soll später gesprochen werden. Vorerst möchte Schreiber dies nur einige Punkte erwähnen haben, welche zu sachlicher, aber gütlicher Besprechung und Verhandlung führen sollten.

Vielleicht hat Einsender in einem oder dem anderen Punkte Unrecht, er nimmt es aber niemanden übel, verspricht auch nicht zu „gesehen“, wenn ihn ein anderer anders belehren will.

Mit Freuden wird er es begrüßen, wenn auch andere sich berufen fühlen sollten, in sachlichen ruhigen Besprechungen ihre „Sich und Wider“ die Wasserleitung offen klar zu legen.

Eingefendet.

Es ist in letzter Zeit viel über unsere Wasserleitung zu lesen gewesen und noch viel mehr ist darüber gesprochen worden.

Zwar, über die Wasserleitung selbst hat man wenig gelesen, sondern nur die Gegner und Förderer der Sache haben sich der Bürgerchaft vorgeführt, höflich oder grob, spitzig oder spöttisch, jeher nach seiner Art. Einsender möchte einige Gedanken über die Sache selbst äußern. Ist die Wasserleitung ein Bedürfnis? Viele sagen ja! und noch einmal ja! Andere sagen nein! weil ein eigentlicher Wassermangel noch nie dagewesen sei. Sie ist eine Bequemlichkeit; dieses wird auch der wassercheue Weingärtner einsehen.

In einem Brandfall ist sie eine Wohlthat. Daß mit einem Wasser, das gleich bei der Hand ist, oft großer Schaden verhindert werden kann, wird unbefristet bleiben. Doch hats auch hierbei nie an Wasser gefehlt.

Was ist's denn aber, daß die Wasserleitung so viele Gegner hat? Das sind die Kosten, die sie verursachen wird.

Es ist den Gegnern der Vorwurf gemacht worden, daß sie jeden Fortschritt bekämpfen und zu hemmen suchen. Das hat seinen Grund in den Folgen dieser Fortschritte.

Unser Feuerwehrgesetz, die in einem Artikel leider so ärmlich hingestellt wurde, (obgleich sie schon oft das Gegenteil bewiesen) als ob sie trotz ihrer ausgezeichneten Ausriistung, trefflichen Organisation und löblichen Bravour nicht mehr im Stande wäre, ein Feuer auszulöschen ohne Wasserleitung, hat eben in den letzten 25 Jahren große Opfer erfordert und weist einen jährlichen Aufwand von ca. 1000 M auf. Unser neues Schulhaus ist doch auch ein Fortschritt, aber diesem hinkt eine Schuldentilgungsrate von jährl. 3400 M nach und das 50 Jahre lang. Eben darum „ist auch mein Kopf von des Weines Geist noch nicht so erhellt, daß er jeglichen Fortschritt für Segen hält; denn wenn das widerwärtige Steuer-glöcklein schellt, wird ihm manche Freude bran wieder vergällt.“ — Daß aber die Schornroder nicht allzu emsige Steuerzahler sind, das kann man viel und oft im Blatt lesen, allwo der Steuerernehmer nächstens mit dem Strick selber drohen muß. Allerdings wird uns von den Hoch- und Höchstbesteuerten zugerufen: „Des Bihle, was Ihr dra zahlst, do ich wohl der wert! Also s'Mail g'halte.“ ist wohl geredet, doch wäre unschwer zu beweisen, daß ein Weingärtner, Bauer oder Handwerksmann verhältnismäßig mehr Steuer bezahlt, als ein Höchstbesteuerter, denn bei letzterem wird wohl selten der jährliche Reingewinn des Geschäftes, durch die große Steuersumme auf Null herabgesunken. Dazu kommt noch, daß mancher kleine Mann den Hochbesteuerten noch Zinsen ins Haus tragen muß.

Wenn die Höchstbesteuerten und alle, die unter allen Umständen eine Wasserleitung wollen, aufgefordert worden sind, den Bann der Unvernunft, der Majorisierung und Tyranisierung zu brechen, so sage ich, und mit mir noch viele: „Einderverschonen!“ Brecht, diesen Bann dadurch, daß Ihr der Stadt, oder besser gesagt Euch selbst diese Wohlthat nicht länger vorenthaltet.

Ein Weingärtner.

Verschiedenes.

Frostschäden an Obstbäumen. Ein recht gutes Mittel, um die durch Frost entstandenen Risse und Wunden der Bäume zu heilen, welches der Wärme und Kälte gleichgut widersteht, die Wunden dicht abschließt und dem gesunden Teile nichts schadet, ist dieses: Man nehme zwei Drittel Theer und ein Drittel gewöhnlichen Kopalack, wie er zum Fest-lackieren verwendet wird, lasse beides miteinander und rühre es kalt an. Man legt es kurze Zeit; erhaltet wird die Schmiere so die,

daß man sie gerade noch mit dem Pinsel auftragen kann.

Wie man's nimmt. Dienstmädchen: „Gnädige Frau, ich muß Ihnen leider zum Quartal kündigen.“ Dame: „Warum denn?“ „Wollen Sie sich verbessern?“ Dienstmädchen: „Das gerade nicht, aber ich will mich verheiraten.“

Ein fetter Prozeß. In einem Berliner Postamt ist zur Zeit folgende Bekanntmachung ausgehängt: „Als unbestellbar ist zurückgekommen die am 2. Januar zwischen 4 bis 5 Uhr nachmittags aufgelieferte Postanweisung Nr. 77 über einen Pfennig, an Herrn A. in der L. Straße adressiert. Absender ist Kaufmann J. in der L. Straße.“ — Diese Postanweisung hat folgende Vorschichte: Letzgenannter Herr J. verkehrte bis Ende vorigen Jahres im Restaurant des Herrn A., dem er bei Zahlung der Rechnung eines Tages einen Pfennig schuldig geblieben war. Infolge eines ausgebrochenen Streites zwischen Wirt und Gast blieb der Letztere aus dem Lokal fort und aus Aergers darüber sandte der Restaurateur am 1. Jan. dem J. einen eingeschriebenen Brief, worin er auf Zahlung des schuldig gebliebenen Pfennigs dringte. Der Gemahnte sandte sofort diesen Betrag per Postanweisung an den Gläubiger; dieser aber verweigerte die Annahme, weil J. das Beträge mit fünf Pfennigen einzuzahlen unterlassen hatte. Nunmehr will A. den Klageweg beschreiten und hat sich zu diesem Zweck bereits mit einem Rechtsanwalt in Verbindung gesetzt; sein Gegner wird wohl auch einen solchen Rechtsbeistand zu Hilfe nehmen und so kann der streitige Pfennig noch sehr schön wachsen.

Bekanntmachungen.

Beutelsbach. Vieh-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Gabriel Wolf Witwe hier werden am nächsten Viehmarkttag (2. Februar ds. Js.) vormittags 10 Uhr, in der Behausung der Verstorbenen 2 Kühe, Schwarz- und Rotschek, beide mit dem 4. Kalb trächtig, gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 29. Januar 1893.

Schultheiß Schlör.

Nächsten Freitag den 3. Februar d. J., morgens 7 1/2 Uhr, wird auf dem Rathhause in Beutelsbach im Wege der Zwangsversteigerung verkauft: 1 trächtige Kalbel, 20 Ctr. Futter & 10 Ctr. Stroh. Gerichtsvollzieher Moser.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh sind unter allen Brustbonbons die Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unüberwunden anerkannt. Zu haben in Paketen à 20 J bei den Herren: Apotheker Palm; in Ober-Orbach: J. Bronn, J. Meißner, Aug. Scheerer, K. Fuhs etc.; Unter-Orbach: G. Th. Bäuerle; Hausersbrunn: J. G. Steiner; Heßlad: J. Fritz; Weiler: Ernst Geinig; Winterbach: Jul. Seidel, M. Fuhs, W. Gruener, Steph. Bauer etc.; Ph. Wöhle; Gerabotten: C. A. Palmer;

in Grunbach: Gschw. Schwarz; J. G. Fißler etc.; Schnaitz: Fr. Hopfer; Baltmannsweiler: Daniel Fahle; Steinberg: F. R. Genrid, Fr. Burger, G. Konzi; Hühlsbrunn: D. Deutel; Birkensbach: Nina Lang; Niedelsbach: M. Schaal etc.; Schornbach: Fel. A. Hammel, W. Käfer.

Schuld- & Bürgscheine sind zu haben in der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Einsparungen dem Publikum Anregungen und Ideen für die für wirkungsvolle Ausstattung von Annoncen gegeben. Ein besonders geschmackvoller brauner Einband, der in leberartiger Reliefprägung ausgeführt ist, schmückt das Buch, dessen typographische Ausführung gleichzeitig ein schönes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit der Buchdruckerei Rudolf Mosse abgibt.

Geschichtskalender.

31. Januar.

1797. Franz Peter Schubert, der Meister des deutschen Liedes, zu Wien geboren. 1864. W. Rangel fordert den dänischen Oberbefehlshaber Generalleutnant de Meza auf, Schleswig zu räumen; de Meza lehnt ab. „In Gottes Namen drau!“

1866. Der Dichter Friedrich Rückert stirbt. 1871. Die französische Flotte unter General Clinchant wird von Westen und Süden durch die Deutschen abgeschnitten und sucht sich durch Anlehnung an die Schweizer Grenze zu retten. Im Gefecht bei Vaux 1500 Gefangene.

Der Waffensüllstand tritt auch für die zweite Armee und die Armee des Generals Chancy in Kraft.

Telegramme.

Christiania, 30. Jan. In den letzten Tagen wehte auf den Lofoden ein ungewöhnlich heftiger Sturm. Soweit bekannt, sind 7 Fischerboote mit 41 Personen untergegangen. Man befürchtet übrigens, daß die Zahl der untergegangenen Boote noch größer ist.

S. C. B.

Schw. Gmünd. G. Seitz, pract. Zahnarzt, Stadtgarten.

Sprechstunden von 9-12 und 2-6 Uhr. Unbemittelte von 12-1 Uhr unentgeltlich. Künstlicher Zahnersatz. Schmerzlose Zahnoperationen.

Ankündigungen aller Art

sobald dieselben in mehreren Zeitungen veröffentlicht werden sollen, über-giebt man zur Beforgung am besten der bekannten Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.G., welche dieselben sofort ohne jede Anrechnung von Porto und Spesen für Bervielfältigung etc. an die betr. Zeitungen weiterbefördert und nur die Originalpreise der Zeitungen in Rechnung stellt. Gewissenhafter Rat bei Auswahl der geeignetsten Blätter. Streng reelle Bedienung. Die Geschäftsstelle der Firma Haasenstein & Vogler A. G. befindet, sich in Stuttgart, Königsstraße. 1. Stock, Telefon No. 1156.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit. Nach Newyork wöchentlich 3mal, davon 2mal mit Schnell dampfern. Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal. Oceanfahrt mit Schnell dampfern 6-7 Tage mit Postdampfern 9-10 Tage. Nähere Auskunft durch

Carl Vell in Schornbach; Rud. Jork z. Pflug in Göpp. G. Stüfger in Lorch; Friedr. Jäger in Gmünd.

Jeden Tag frische Berliner Pfannenfuchen Merinquen & Mofrenköpf. Carl Schäfer, Conditior.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

ersch. Dienstag, Donnerstag, Samstag, u. Sonntag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 Mt. 10 Pfg., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.

Donnerstag den 2. Februar 1893.

Insertionspreis:
eine dergestaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Langere Anzeigen, Wochen- und Tages-
Anzeigen, Anzeigen für den Ausland, und
Anzeigen für den Ausland, und

Unterurba.
Die gegen Herrn Salte-Punktbe-
sorger **Schub** hier ausgesprochenen
beleidigenden Worte nehme ich als
unwahr zurück
und bitte denselben öffentlich um
Verzeihung.
Gottfried Lindauer.

Grumbach.
Unterzeichneter fühlt sich veran-
laßt, diejenige Frau, welche
in letzter Zeit viele anonyme
Gerüchte über ihn aussagte, öffent-
lich für eine **gemeine Lügnerin**,
zu erklären.
Friedrich Wg., Leb. i. d. Seberg.

Mädchen-Gesund.
Auf Nichtmehr oder später wird
nach Kalen ein zuverlässiges tüch-
tiges evang.

Mädchen
welches Liebe zu Kindern hat, für
Küche und Haushaltung gesucht.
Näheres durch die Redaktion.

Wegen Erkrankung des früheren
sucht für sogleich oder später ein
ordentliches

Mädchen
von 18-20 Jahren für Haus- und
Feldgeschäfte.
Gottlob Weil, neue Straße.

Schorndorf.
Borrätige
**Küsten, Kommode,
Bettsladen, Koffer**
hat zu verkaufen
Dengler, Schreiner.

Zwei schöne neue
Sofa
und einen
Altwaterjessel
giebt billig ab
Gerh. Sattler.

Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern hat auf Georgii
zu vermieten
Seybold, Glaschner.

Es wird auf Georgii eine
sommerige Wohnung
gesucht, von 3-4 Zimmer nebst
Zubehör von einer kleinen ruhigen
Familie.
Näheres sagt die Redaktion.

Das ächte
Schuhfett
Marke Büffelhaut
ist zu haben bei
Carl Schäfer am Markt

Belzheim.
„Bettnässen“
heilt mit Erfolg (unter Garantie)
G. Pinderer a. Mattplog.

Garantirt unschädlich!
Zacharias-
Pillen.
Billigstes Abführmittel!
1 Pfl.
verfügbar als 1/2 Pfl.
1/4 Pfl. 1/8 Pfl. 1/16 Pfl.

Abschieds-Feier.

**Herr Eisenbahnbetriebs-Bauinspektor
Wundt**

geht in den nächsten Tagen nach 17jährigem Aufenthalt in
unserer Stadt auf seinen neuen Bestimmungsort in Heil-
bronn ab.

Zu einer Abschieds-Feier (bei Bier) laden wir daher alle
Freunde und Bekannten des Scheidenden aus Stadt und
Land auf

Montag den 30. Januar, abends halb 8 Uhr,
in den Kronensaal hier ein.

**Forstrat Schultheiss, Stadtschultheiss Friz,
Oberförster Knorr, Postsekretär Fuchs,
Arnold junior, Otto & Friedr. Breuninger.**

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und
Bekanntem, geben wir die schmerz-
liche Nachricht, daß unsere liebe
Gattin, Mutter, Schwieger- und
Großmutter,
Regine Bimmermann
geb. Kuhn,

versehen mit den heiligen Sterb-
sakramenten, Sonntag früh 6 Uhr
nach kurzem aber schwerem Kranken-
lager im Alter von 67 1/2 Jahren sanft im Herrn ent-
schlafen ist.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 1 1/2
Uhr statt.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Anzeige entgegen-
nehmen zu wollen.

Der trauernde Gatte mit seinen Kindern.
F. A. Zimmermann, Cigarrenfabrik.

Musik-Instrumente

aller Art
Zithern, Violinen, Flöten, Mund- & Zug-
harmonikas, alle Sorten Saiten
sowie das

Neueste in Accord-Zithern
mit schönem weichem Ton (in einer Stunde zu erlernen)
empfiehlt bestens

Louis Schneider
vis-à-vis vom Waldhorn.

Sebenhausen b. Obppingen.
Unterzeichneter hat zwei schöne
rittmäßige

Varren (Gelbheit)
Sinnenthafter Abkündigung, zu ver-
kaufen, für jedes gewünschte kann
Garantie geleistet werden
David Metz.

2 trächige
Saiten
verkauft wer, sagt die Redaktion.

Neue holl. Vollhäringe

**Bismarckhäringe
marinierte Häringe
Speck-Büdlinge
Kollmops
Sardinen
Sardinen in Del
Sardellen**

franz. Kappern

empfehlte
Carl Schäfer.

Keuch- & Krampf-

husten, Diphtheritis, chronische
Katarre finden rasche Besserung
durch die **Salusbonbons.** Zu
haben in Bouteillen à 25 und 50
Pfg., sowie in Schachteln à 1 M
in Schorndorf in der G a u p p-
schen und P a l m'schen Apotheke
u. bei Conditör Carl Schäfer.

Neuerdings
erscheint
Die Modernwelt
ohne Preis-
Erhöhung in
jährlich 24 reich
illustrirten Nummern
von je 12, statt bisher 8
Seiten, nebst 12 großen far-
tigen Woden-Panoramen mit
gegen 100 Figuren und 12 Beilagen
mit etwa 280 Schnittbildern.
Dortjährlich 1 Mt. 25 Pfg. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Postämter (Post-Zeitungs-Katalog:
Nr. 4252). Preis-Zimmer in den Buch-
handlungen gratis, wie auch bei den
Expeditionen.
Berlin W. 55. - Wien I. Operng. 5.
Gegründet 1865.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 28. Jan.

1 Halb Kilo süße Butter	M. 1.10-1.20
1 " " saure Butter	M. 1.-1.10
1 " " Rindschmalz	1.80
1 " " Schweineschmalz	1.70
1 Liter Milch	16
10 frische Eier	90
10 Kalteier	75
1 Kilo Weißbrot	27
1 Kilo Halbwaisbrot	25
1 Kilo Schwarzbrot	22
1 Paar Weizen wiegen 80-120 Gramm	20
1 halb Kilo Mehl Nr. 0	18
1 " " Mehl Nr. 1	18
1 " " Kartoffeln	8
1 " " Erbsen	18
1 " " Linsen	28
1 " " Bohnen	17
1 " " Ochsenfleisch	70
1 " " Rindfleisch	80
1 " " Schweinefleisch	65
1 " " Kalbfleisch	65
1 " " Hammelfleisch	45
1 Gans	4.50 bis
1 Ente	2.50 bis
1 Huhn	1.50
1 Laube	50
50 Kilo Kartoffeln	2.80 bis 2.80
50 Kilo Weizen	8.50
50 Kilo Weizen	9-10
50 Kilo Gerste	7.20 bis 7.80
50 Kilo Gerste	9.50 bis 10.
50 Kilo Hafer	4.50 bis 4.80
50 Kilo Stroh	2.70 bis 3.
1 Maunmeter Buchenholz	18
1 Maunmeter Eichenholz	11
1 Maunmeter Tannenholz	10
1 Maunmeter Kieferholz	10
1 halb Kilo Rindfleisch	85
1 halb Kilo Schweinefleisch	68
1 halb Kilo Kalbfleisch	64
1 halb Kilo Hammelfleisch	45

Bestellungen

auf den
„Schorndorfer Anzeiger“

für die Monate
Februar und März

nehmen jederzeit die Kgl. Postämter und Land-
postboten, sowie die Redaktion entgegen.

Amthliches.

Oberamt Schorndorf.
Erzatzgeschäft von 1893 betreffend.

Wegen Geldentmachung von Ansprüchen
auf Zurückstellung vom Militärdienst in Be-
rückichtigung bürgerlicher Verhältnisse enthält
die deutsche Verordnung vom 22. November
1888 (Reg.-Bl. Nr. 3 vom 1889) in § 32 fol-
gende Bestimmungen:

- 1) Zurückstellungen in Berücksichtigung bür-
gerlicher Verhältnisse finden auf Ansuchen (Rekla-
mation) der Militärschlichter oder deren Ange-
hörigen statt:
a. die einzigen Erzhörer hilfloser Familien,
erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und
Geschwister;
b. der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht
unfähigen Grundbesizers, Pächters oder
Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen
einzige und unentbehrliche Stütze zur wirt-
schaftlichen Erhaltung des Besitzes, der
Pachtung oder des Gewerbes ist;
c. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde
gebliebenen, oder in Folge derselben erwerbs-
unfähig gewordenen oder im Kriege an
Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch

Der falsche Graf.

Kriminal-Roman von Karl Schmeling.
Fortsetzung.

„Es ist hiernach meine Pflicht, mich zu ent-
schuldigen,“ sagte der Baron, „daß ich unter
falschem Namen auftrat, doch ich mußte täuschen
und Ihnen ohne Aufsehen nahe kommen. Ich
bin jedoch der Kriminal-Kommissar Vidocq.“
„Ah — Vidocq!“ war alles, was Gilbert
hervorbringen konnte; es schien ihm etwas die
Nehle auszuweichen, sein Gesicht war bleich ge-
worden.
Vidocq lächelte. „Ich mußte vorher, wie
wenig angenehm Ihnen mein Besuch sein würde,“
sagte er, „aber ich konnte Ihnen denselben nicht
eriparen. Uebrigens möge Ihnen meine Anwesen-
heit wie mein Name Bürgschaft geben, daß Sie
von den Banditen nichts zu fürchten haben!“
„Bei Gott!“ rief Gilbert, nach Fassungs-
ringend, „das ist ein sonderbarer Handel; aber
ich erkläre mich Ihrer Zeit. Herr Vidocq, ich sah
Sie schon früher und habe deshalb nicht Ursache,
an Ihren Worten zu zweifeln; Sie kennen wirk-
lich die Verbrecher und deren Absichten?“
„Die Verbrecher, ihre Pläne, sogar den Ort,
wo man einzudringen gedenkt.“
„Das ist viel, doch man kann es bei Ihnen
voraussehen, — vermuthlich haben Sie mir einige
Wünsche auszusprechen.“
„Ja, Herr Graf, deshalb näherte ich mich
Ihnen. Ich liebe bei meiner Thätigkeit unnützen
Lärm durchaus nicht. Auch Sie werden gewiß
wünschen, daß die Angelegenheit ohne Skandal ab-
gemacht werde, namentlich, sohnne daß Sie oder
jemand Ihrer Umgebung vor Gericht erscheinen
müssen. Meine Maßregeln sind so getroffen, daß
mir die Vögel in das Garn gehen müssen, wenn
Sie mir erlauben, einige Bedingungen zu stellen.“
„Immerhin sagen Sie, was geschehen soll,“
meinte Gilbert lächelnd lebhaft. „Ich bin bereit,
Ihren Wünschen nachzukommen.“
„Sehr gnädig, Herr Graf. Ich werde also
bitten, über meine Mitteilungen zu schweigen.“
„Da Sie es für nötig halten, soll es ge-
schehen.“
„Sodann wäre es mir lieb, wenn die letzte

Bestellungen

auf den
„Schorndorfer Anzeiger“

für die Monate
Februar und März

nehmen jederzeit die Kgl. Postämter und Land-
postboten, sowie die Redaktion entgegen.

Amthliches.

Oberamt Schorndorf.
Erzatzgeschäft von 1893 betreffend.

Wegen Geldentmachung von Ansprüchen
auf Zurückstellung vom Militärdienst in Be-
rückichtigung bürgerlicher Verhältnisse enthält
die deutsche Verordnung vom 22. November
1888 (Reg.-Bl. Nr. 3 vom 1889) in § 32 fol-
gende Bestimmungen:

- 1) Zurückstellungen in Berücksichtigung bür-
gerlicher Verhältnisse finden auf Ansuchen (Rekla-
mation) der Militärschlichter oder deren Ange-
hörigen statt:
a. die einzigen Erzhörer hilfloser Familien,
erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und
Geschwister;
b. der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht
unfähigen Grundbesizers, Pächters oder
Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen
einzige und unentbehrliche Stütze zur wirt-
schaftlichen Erhaltung des Besitzes, der
Pachtung oder des Gewerbes ist;
c. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde
gebliebenen, oder in Folge derselben erwerbs-
unfähig gewordenen oder im Kriege an
Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch

Bestellungen

auf den
„Schorndorfer Anzeiger“

für die Monate
Februar und März

nehmen jederzeit die Kgl. Postämter und Land-
postboten, sowie die Redaktion entgegen.

Amthliches.

Oberamt Schorndorf.
Erzatzgeschäft von 1893 betreffend.

Wegen Geldentmachung von Ansprüchen
auf Zurückstellung vom Militärdienst in Be-
rückichtigung bürgerlicher Verhältnisse enthält
die deutsche Verordnung vom 22. November
1888 (Reg.-Bl. Nr. 3 vom 1889) in § 32 fol-
gende Bestimmungen:

- 1) Zurückstellungen in Berücksichtigung bür-
gerlicher Verhältnisse finden auf Ansuchen (Rekla-
mation) der Militärschlichter oder deren Ange-
hörigen statt:
a. die einzigen Erzhörer hilfloser Familien,
erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und
Geschwister;
b. der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht
unfähigen Grundbesizers, Pächters oder
Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen
einzige und unentbehrliche Stütze zur wirt-
schaftlichen Erhaltung des Besitzes, der
Pachtung oder des Gewerbes ist;
c. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde
gebliebenen, oder in Folge derselben erwerbs-
unfähig gewordenen oder im Kriege an
Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch

Der falsche Graf.

Kriminal-Roman von Karl Schmeling.
Fortsetzung.

„Es ist hiernach meine Pflicht, mich zu ent-
schuldigen,“ sagte der Baron, „daß ich unter
falschem Namen auftrat, doch ich mußte täuschen
und Ihnen ohne Aufsehen nahe kommen. Ich
bin jedoch der Kriminal-Kommissar Vidocq.“
„Ah — Vidocq!“ war alles, was Gilbert
hervorbringen konnte; es schien ihm etwas die
Nehle auszuweichen, sein Gesicht war bleich ge-
worden.
Vidocq lächelte. „Ich mußte vorher, wie
wenig angenehm Ihnen mein Besuch sein würde,“
sagte er, „aber ich konnte Ihnen denselben nicht
eriparen. Uebrigens möge Ihnen meine Anwesen-
heit wie mein Name Bürgschaft geben, daß Sie
von den Banditen nichts zu fürchten haben!“
„Bei Gott!“ rief Gilbert, nach Fassungs-
ringend, „das ist ein sonderbarer Handel; aber
ich erkläre mich Ihrer Zeit. Herr Vidocq, ich sah
Sie schon früher und habe deshalb nicht Ursache,
an Ihren Worten zu zweifeln; Sie kennen wirk-
lich die Verbrecher und deren Absichten?“
„Die Verbrecher, ihre Pläne, sogar den Ort,
wo man einzudringen gedenkt.“
„Das ist viel, doch man kann es bei Ihnen
voraussehen, — vermuthlich haben Sie mir einige
Wünsche auszusprechen.“
„Ja, Herr Graf, deshalb näherte ich mich
Ihnen. Ich liebe bei meiner Thätigkeit unnützen
Lärm durchaus nicht. Auch Sie werden gewiß
wünschen, daß die Angelegenheit ohne Skandal ab-
gemacht werde, namentlich, sohnne daß Sie oder
jemand Ihrer Umgebung vor Gericht erscheinen
müssen. Meine Maßregeln sind so getroffen, daß
mir die Vögel in das Garn gehen müssen, wenn
Sie mir erlauben, einige Bedingungen zu stellen.“
„Immerhin sagen Sie, was geschehen soll,“
meinte Gilbert lächelnd lebhaft. „Ich bin bereit,
Ihren Wünschen nachzukommen.“
„Sehr gnädig, Herr Graf. Ich werde also
bitten, über meine Mitteilungen zu schweigen.“
„Da Sie es für nötig halten, soll es ge-
schehen.“
„Sodann wäre es mir lieb, wenn die letzte